

Der 11. Studierendensurvey, dessen Ergebnisse seit März 2011 publiziert vorliegen („Studiensituation und studentische Orientierungen“ 11. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen, BMBF, Bonn, Berlin 2011), bietet eine Vielzahl von Informationen über Studierende und ihre Studiensituation. Nachfolgend wird über die Zeit zwischen Schulabschluss und Studienbeginn berichtet. Welche Tätigkeiten wurden absolviert und vor allem in welchem Umfang bestehen berufliche Vorerfahrungen?

37.1 Tätigkeiten vor Studienbeginn

Nach dem Erwerb der Hochschulberechtigung wird wieder häufiger direkt mit dem Studium begonnen. Insgesamt haben im WS 2009/10 rund 59% der Studierenden nach dem Erwerb der Hochschulreife unmittelbar das Studium aufgenommen, 1993 waren es nur 44%, zehn Jahre später bereits 50%.

In der direkten Studienaufnahme unterscheiden sich männliche Studierende an Universitäten von studierenden Frauen: 44% der männlichen Studierenden haben direkt ein Studium an einer Universität aufgenommen, jedoch 71% der Frauen. Diese Geschlechterdifferenz ist an den Fachhochschulen kaum noch vorhanden (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1
Unmittelbare Studienaufnahme¹⁾ nach dem Erwerb der Hochschulreife (2001 - 2010)
 (Angaben in Prozent; inklusive Vorpraktikum)

	2001	2004	2007	2010
Universitäten				
Studentinnen	69	67	68	71
Studenten	25	27	35	44
Fachhochschulen				
Studentinnen	60	59	60	55
Studenten	34	37	42	53

Quelle: Studierendensurvey 1983 - 2010, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz.

1) einschließlich Vorpraktikum

Die zunehmend unmittelbare Studienaufnahme hat verschiedene Ursachen. Zum einen werden weniger Berufsausbildungen begonnen als früher, dafür hat berufliche Arbeit vor dem Studium etwas zugenommen. Ein deutlicher Rückgang ist jedoch beim Wehr- und Zivildienst zu verzeichnen, so dass vor allem die jungen Männer schneller ins Studium gelangen. Aber auch andere Aktivitäten nach dem Erwerb der Hochschulreife (z.B. Reisen, Jobben) werden weniger vorgenommen.

- Eine **berufliche Ausbildung** nach der Hochschulreife haben an Universitäten 8% der Studenten und 13% der Studentinnen aufgenommen (Fachhochschulen: 15% und 28%).
- **Berufstätigkeiten** übten 15% der männlichen und 16% der weiblichen Studierenden an Universitäten aus. Für die Fachhochschulen gelten ebenfalls höhere Anteile: 20% und 24%.
- Den **Zivil- oder Wehrdienst** leisten immer weniger männliche Studierende ab. Allein zwischen 2001 und 2010 ist der Wehrdienst bei Studenten an Universitäten von 28% auf 16% zurückgegangen und der Zivildienst von 48% auf 43%.

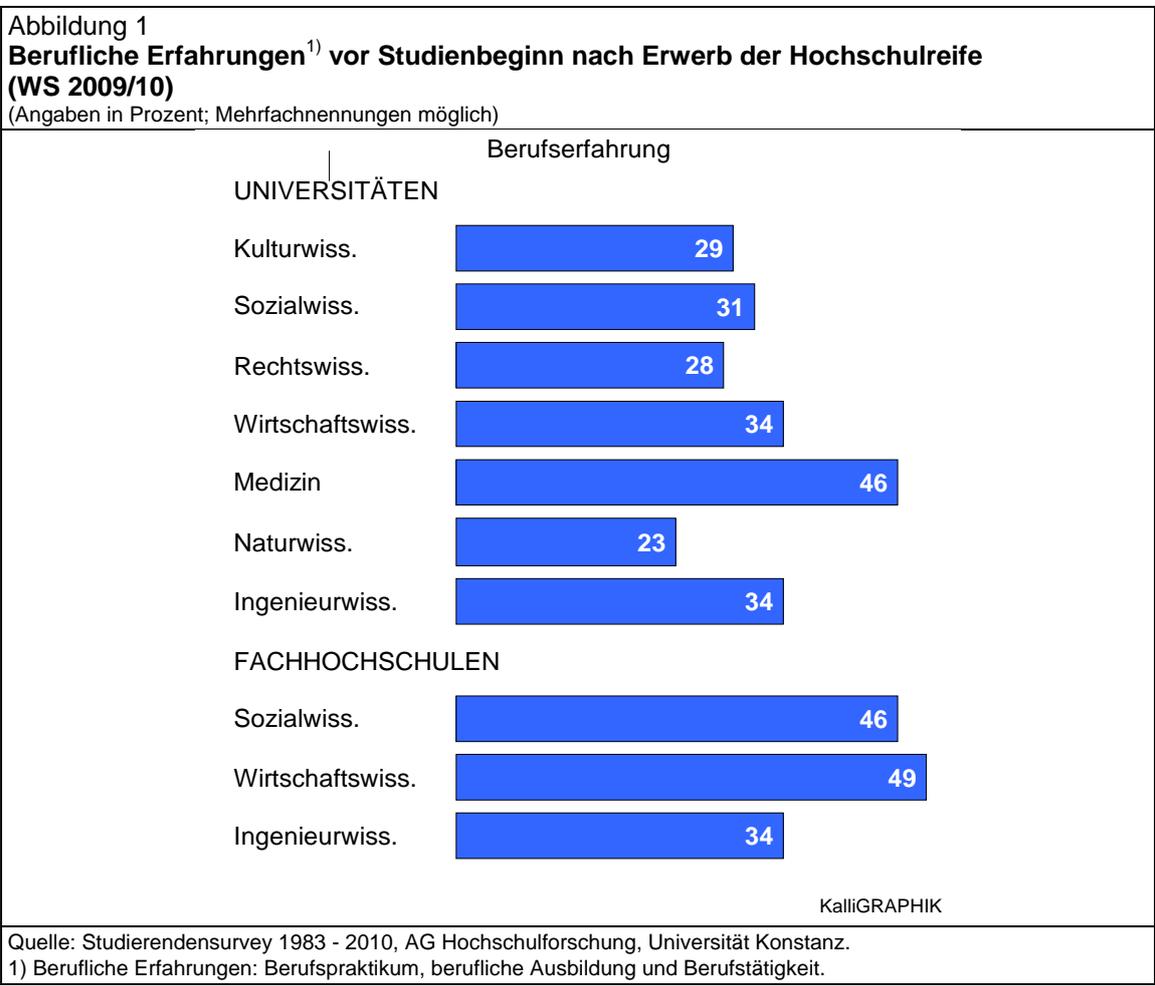
Weil an den Fachhochschulen aufgrund anderer Bildungswege ein Studium teilweise später aufgenommen wird, liegen Berufsausbildung sowie Wehr- und Ersatzdienst (2010: 16% und 22%) häufig vor der Hochschulreife, so dass nach deren Erwerb die Anteile entsprechend relativiert betrachtet werden müssen.

Fachhochschulen: häufiger berufliche Erfahrungen

Immer weniger Studierende kommen mit einer Berufsausbildung an die Hochschulen, dennoch verfügen Studierende an Fachhochschulen weit häufiger über eine berufliche Qualifikation als ihre Kommilitonen an den Universitäten. Im Studierenden-survey haben insgesamt 9% an den Universitäten und 20% an den Fachhochschulen eine Berufsausbildung abgeschlossen. Berufserfahrungen insgesamt, sei es ein Berufspraktikum, eine berufliche Ausbildung oder eine Berufstätigkeit nach dem Erwerb der Hochschulreife, haben 43% der Studierenden an den Fachhochschulen und 32% an den Universitäten.

In der Befragung im WS 2009/10 haben an den Universitäten die Studierenden der Medizin am häufigsten eine solche berufliche Vorerfahrung vor dem Studium gesammelt (46%), während in den Naturwissenschaften und der Rechtswissenschaft diese Anteile deutlich kleiner ausfallen (23% und 28%).

An den Fachhochschulen kommen 46% im Sozialwesen und 49% in den Wirtschaftswissenschaften mit beruflichen Kenntnissen ins Studium. Über weniger berufliche Vorerfahrungen verfügen Studierende der Ingenieurwissenschaften (vgl. Abbildung 1).



Generell scheinen berufliche Erfahrungen vor dem Studium bei den Studierenden nicht mehr den Stellenwert zu haben wie in den 90er Jahren. So sprechen immer weniger Studierende diesen Erfahrungen einen großen Nutzen zu.

M. Ramm / F. Multrus / T. Bargel

Quelle: AG Hochschulforschung, Universität Konstanz, Studierenden-survey, News 37.1/07.11